

und Christian Popp als zuständigem Redakteur war der Hauptredner Dieter J. Weiß (München).

In der Westkrypta des Bamberger Domes fand am 29. April 2016 die öffentliche Buchvorstellung des Bandes von Dieter J. Weiß „Die Bamberger Bischöfe von 1693 bis 1802“ statt. Sie wurde von der Hauptabteilung Kunst und Kultur des Erzbischöflichen Ordinariates Bamberg veranstaltet. Zu den Rednern der gut besuchten Veranstaltung gehörten neben dem Autor und Nathalie Kruppa als zuständige Redakteurin, der Erzbischof von Bamberg Ludwig Schick sowie Domkapitular und Summus Custos Norbert Jung.

DIGITALE MEDIEN:

Die digitalen Angebote zu den Bänden der Germania Sacra konnten ergänzt werden. Im Mai 2016 wurde zusätzlich zu den bereits online stehenden Bänden der sechste Band der Dritten Folge von Helmut Müller zur Zisterzienserabtei Bredelar freigeschaltet, des Weiteren wurden die Bände 1 bis 3 der Studien zur Germania Sacra digital zur Verfügung gestellt (N. F. 1: Miriam Montag-Erlwein zum Zisterzienserkloster Heilsbronn von der Gründung 1132 bis 1321; N. F. 2: Thomas M. Krüger zur Entwicklung vom benediktinischen Beratungsrecht zum Konstitutionalismus deutscher Domkapitel und des Kardinalkollegs; N. F. 3: Sabine Klapp zum Äbtissinnenamt in den unterelsässischen Frauenstiften). Zugang zu den digitalen Ausgaben bietet die Homepage des Projektes (<http://www.germania-sacra.de>) im Bereich „Veröffentlichungen“.

Der Datenbestand des Digitalen Personenregisters, mit dem der Zugang zum umfangreichen prosopographischen Material der Bände der Germania Sacra erleichtert wird, wurde um zahlreiche Einträge ergänzt. Mittlerweile sind die Registereinträge aus 28 Bänden der Neuen und Dritten Folge aufgearbeitet. Zusammen mit vereinzelten Registereinträgen aus noch nicht vollständig erschlossenen Bänden sind momentan mehr als 43 000 Datensätze online abrufbar. Die Internetadresse des Digitalen Personenregisters lautet <http://personendatenbank.germania-sacra.de>.

In die Forschungsdatenbank „Klöster und Stifte des Alten Reiches“ werden kontinuierlich neue Datensätze mit Basisinformationen zu Klöstern und Stiften auf dem Gebiet des Alten Reiches von der Zeit der Gründung monastischer Gemeinschaften bis zur Reformation bzw. Säkularisation aufgenommen. Für einen großen Teil der norddeutschen Bistümer konnte die Datenaufnahme vollständig abgeschlossen werden, dazu gehören die mittelalterlichen Bistümer Schleswig, Hamburg-Bremen, Lübeck, Verden, Hildesheim und Minden sowie Havelberg, Brandenburg und Lebus. Zurzeit sind knapp 2400 Institutionen im Internet unter der URL <http://klosterdatenbank.germania-sacra.de> recherchierbar und in interaktiven Karten darstellbar.

Die Klerikerdatenbank der Germania Sacra ist wie gewohnt unter der Adresse <http://www.uni-goettingen.de/de/datenbank/78229.html> zu erreichen und wird laufend um neue Einträge ergänzt.